

Stuttgart, 23.05.2017

Bürgerschaftliches Engagement in der Landeshauptstadt Stuttgart - Ermöglichungsstrukturen weiterentwickeln

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Sozial- und Gesundheitsausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	26.06.2017

Bericht

Das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern in einer pluralen, ausdifferenzierten Gesellschaft hat eine tragende Funktion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Denn freiwillig übernommene Mitverantwortung sorgt für individuelle Teilhabe, Partizipation, gesellschaftliche Integration, wirtschaftliches Wachstum und stabile demokratische Strukturen.

Welche Rolle dabei den Kommunen zufällt, lässt sich aus den strategischen Überlegungen der Bundesregierung und der Landesregierung Baden-Württemberg gut ableiten.

Der **Zweite Engagementbericht der Bundesregierung** zeigt auf, welchen Beitrag freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement zur Bewältigung des demografischen Wandels leistet und wie es auf kommunaler Ebene gestärkt und gefördert werden kann, ohne dabei als „Lückenbüßer“ leerer öffentlicher Kassen instrumentalisiert zu werden. Im Zentrum steht die Erkenntnis, dass bürgerschaftliches Engagement starke Impulse für ein gezieltes Miteinander und Zusammenleben in der Kommune geben kann.

Auch die **Engagementstrategie Baden-Württemberg** schreibt den Kommunen eine zentrale Stellung bei der Umsetzung der Maßnahmen zu. Hierzu gehören u.a. die Würdigung des Engagements, die Weiterentwicklung der örtlichen Anerkennungskultur in Form von Vergünstigungen (z.B. Nahverkehr und Kultur), die Förderung von „Brückenkräften“ und „Übersetzern“ von Engagement sowie die Teilhabe- und Partizipationsförderung.

„Die Verwirklichung einer sozial lebendigen solidarischen Bürgergesellschaft zählt zu den wichtigsten Aufgaben der Landespolitik und sozial engagierter Organisationen (...) Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht die Frage, was die Menschen vor Ort – und zwar bezogen auf ihr jeweiliges regionales, soziales und persönliches Umfeld – brauchen, damit sie sich bürgerschaftlich engagieren können.“

Untrennbar damit verbunden ist die Frage, was das Land, die Kommunen und die freien Träger dazu beitragen können, um dieses Engagement und damit Teilhabe am Leben in der Gesellschaft für alle zu ermöglichen“ (Engagementstrategie Baden-Württemberg, S. 5-6).

Die Landeshauptstadt Stuttgart leistet mit der Förderung freier Träger sowie mit Angeboten, Initiativen und Aktionen und mit einem eigenen Sachgebiet „Bürgerengagement“ wichtige Säulen zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements. Um den sozialen Wandel bestmöglich zu begleiten und zu gestalten, bedarf es heute einer verstärkt sozial-räumlichen und zielgruppenorientierten Engagement- und Beteiligungsstrategie. Diese soll sich in sozialen Handlungsfeldern neuen Engagementgruppen öffnen und unterschiedliche Engagementgruppen verbinden.

Darum wurde dieser Prozess innerhalb der Stadtverwaltung bereits eingeleitet und muss nun im Verbund mit öffentlichen Trägern, Einrichtungen und Institutionen enger verzahnt werden. Kernpunkte innerhalb der Stadtverwaltung sind die Organisationsuntersuchung im Bereich Bürgerschaftliches Engagement 2013, die Neuordnung der Stabsstelle „Förderung Bürgerschaftliches Engagement“ KBS/B.E. zum Haupt- und Personalamt im Referat AKR (10-2.5 B.E.) 2015, aber auch das Konzept „Bürgerschaftliches Engagement“ im Sozialamt 2013/2015. Für die Umsetzung des letztgenannten Konzepts wurden 1,5 Stellen zur Sicherstellung des Engagements für Flüchtlinge und zur Koordination des Bürgerschaftlichen Engagements im Referat SI geschaffen, von denen noch eine 0,75 Stelle befristet bis 01/2019 zur Verfügung steht.

Im Rahmen der neuen strategischen Zielausrichtung des Bürgerschaftlichen Engagements gilt es, die Aufgabenbereiche zwischen dem Haupt- und Personalamt, dem Sozialamt und den übrigen Fachverwaltungen gut abzustimmen. Es sollen keine Doppelstrukturen entstehen und Synergien sollen nachhaltig genutzt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Bereich „Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingsbetreuung“ ist hierfür ein gutes Beispiel.

Die Bürgerstiftung Stuttgart gab im Herbst 2015 einen weiteren wichtigen Impuls, die Engagementförderung gesamtstädtisch stärker zu vernetzen. Leitfragen waren: Wird das Potential der Ehrenamtlichen in Stuttgart auf eine geeignete Weise gehoben? Wie funktioniert die Arbeitsteilung zwischen den freien und städtischen Akteuren? Wer macht was?

Seit einem Jahr arbeitet deshalb eine **Arbeitsgruppe** unter Vorsitz des Leiters des Haupt- und Personalamtes an einem diesbezüglichen Prozess. Der Gruppe gehören folgende Organisationen an:

Stadtverwaltung:	Vertreter der Förderung Bürgerschaftliches Engagement im Haupt- und Personalamt sowie im Sozialamt
Freie Träger:	Caritasverband in Stuttgart / Freiwilligenzentrum Kaleidoskop
Stiftungen:	Bürgerstiftung Stuttgart
Wissenschaft	Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart

Zusammen mit dem Statistischen Amt der Landeshauptstadt Stuttgart und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg wurde eine stadtweite Umfrage gestartet, welche erste Ergebnisse liefert sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Art – bezogen auf die notwendige Ermöglicungsstruktur und differenziert nach Zielgruppen.

Befragt wurden folgende **Zielgruppen**:

- Engagierte im Quartier und Nachbarn
- Schüler und Eltern

- themenorientierte Initiativen
- Selbsthilfegruppen
- Vereinsengagierte
- Beauftragte der Ämter und Stadtbezirke
- Jugendliche
- Paten
- Unternehmen
- Migranten/-innen
- geflüchtete Menschen, die sich selbst engagieren
- Bürger mit Engagementbarrieren
- Arbeitssuchende
- virtuell und spontan Engagierte

Ein wichtige Erkenntnis ist, dass die Engagementgruppen heute sehr vielfältig sind und einen differenzierten Bedarf an Unterstützung haben.

Die Abfrage erfolgte im Hinblick auf diese **Themen**:

- Qualifizierung und Erfahrungsaustausch
- Beratung
- Vermittlung und Suche
- Anerkennung
- Räume für ein Engagement
- finanzielle Rahmenbedingungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Informationsangebote
- Beteiligungsstrukturen

Aus der Befragung seien beispielhaft folgende erste Erkenntnisse genannt (siehe Anlage):

- Bei noch so moderner social media-Infrastruktur besteht auch heute ein erheblicher Bedarf an persönlicher Beratung.
- Die wichtigsten Anerkennungsformen sind eine positive Wahrung und Berichterstattung, kostengünstige Qualifikationsangebote und regelmäßige soziale Begegnungen.
- Der gemeldete Unterstützungsbedarf bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstreicht die führende Rolle eines stadtweiten zentralen Internetangebots.
- Den Vermittlungsdiensten im freiwilligen Engagement kommt eine hohe Bedeutung zu; über die Hälfte der Befragten meldet hier einen Unterstützungsbedarf an.

Der weitere Prozess sieht vor, die aus der Befragung gewonnenen Erkenntnisse mit Vertretern vieler weiterer Organisationen, Dachverbände, Einrichtungen und Initiativen zu diskutieren und in Arbeitsgruppen zu vertiefen. Das wird in einem von der Bürgerstiftung Stuttgart moderierten „Fachtag für das Bürgerschaftliche Engagement“ am 23. Juni 2017 im Rathaus geschehen.

Über die konkreten Ergebnisse soll der Gemeinderat im Oktober 2017 unterrichtet werden.

Fazit:

Eine aktive Bürgergesellschaft ist für die Landeshauptstadt Stuttgart mit ihrer hohen gesellschaftlichen Dynamik, ihrer internationalen Bürgerschaft und ihrer großen Wirtschafts-

kraft von zentraler Bedeutung. Ca. 150.000 Bürger/-innen engagieren sich in Stuttgart freiwillig in einem Ehrenamt. Kurzfristige, projektbezogene Engagements sind hier noch gar nicht mitgerechnet. In Stuttgart sind ca. 6.000 Vereine aktiv.

Die hohe Lebensqualität in Stuttgart verdankt sich zu einem beachtlichen Teil dem freiwilligen und ehrenamtlichen Wirken dieser vielen Bürger, Unternehmer und Stifter. Dieses Engagement ist ein wertvoller Schatz, den es in Zeiten sozialer Veränderungen zu erhalten gilt. Auf neue Herausforderungen braucht es aber auch neue Antworten.

Es sollen alle Einwohnerinnen und Einwohner in ihren Lebensräumen vor Ort - im Stadtbezirk, in den Stadtteilen, in den Quartieren - Mitwirkungs- und Mitgestaltungschancen erhalten. Für ein solidarisches Zusammenleben in unserer vielfältigen Stadtgesellschaft und damit für eine gute städtische Demokratie soll sich jeder und jede einbringen können.

Aus der Erkenntnis, dass es heute viele verschiedene Formen von Engagement gibt und dass sich das Engagement ständig weiter ausdifferenziert, sind mehr denn je zielgruppenbezogene Unterstützungsstrukturen notwendig. Das wiederum verlangt ein eng abgestimmtes Miteinander der Stadtverwaltung mit allen Akteuren im Bürgerschaftlichen Engagement – bis hin zu einer gemeinsamen stadtweiten Strategie, nach der alle Akteure gemeinsam handeln und sich ausrichten.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

keine

Vorliegende Anfragen/Anträge:

keine

Erledigte Anfragen/Anträge:

keine

Werner Wölfle
Bürgermeister

Dr. Fabian Mayer
Bürgermeister

Anlagen

<Anlagen>